

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

64. An Schütz

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

Schopff[heim] verlohren hattest, durch welche Dich unser geliebter Großherzog vor den Augen der Welt gerechtfertiget hat. Du hast nun alles wieder und ich mit Dir. Denn, wenn auch Gutach kein Sch. ist u. in keinem Wiesenthal ligt, so gehört ihr doch zu den Erwählten, die überall hin ihren Frieden mitbringen und überall ihm Paradise zu schaffen wissen, u. ich weiß ja von Dir u. unsern Freunden, wie lieb euch Gutach geworden. Seid glücklich, lange, u. im reichsten Maße.

Dein Projekt wegen Haug u. Held hat eine annehmliche Seite, u. interessirt mich, schon weil es das Deinige ist. Indessen setze ich Schwierigkeiten voraus. Auch muß man, dis ist mein Grundsatz, den ich Dir gerne u. aufrichtig bekenne, jedesmal zuerst u. vorzüglich auf das Bedürfniß u. die möglichst beste Berathung derienigen Schule nehmen<sup>164b</sup>, welcher man jetzt eben einen Lehrer gegeben hat, u. unter den Bewerbern auf den die erste Rücksicht nehmen, dem die gerechtesten Ansprüche zur Seite stehen, ohne jene oder diese einem anderweitigen Interesse aufzuopfern. So kommt es zuletzt überall herum in der Reihe, welche die Vorsehung bezeichnet.

Aber rechne in allem, w[as] ich mit Dir für Deine Diocese thun kann, auf Deinen Freund.

Deine theure Gattin sey herzlich von mir begrüßt, u. mache ein freundliches Gesicht dazu, wann Du's ihr sagst. Ewig

Dein treuer Freund

Hebel.

d. 14<sup>ten</sup> Nov.

Umschlag: Sr. Hochwürden

Herrn Dekan Sievert

in Gutach bey Hornberg.

frei.

Original. Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 105.

\*64.

An Schütz.<sup>165)</sup>

25. Aug. 1814.

Ich bedaure sehr, Verehrter Herr, daß meine Antwort auf Ihr sehr schätzbares und liebes Schreiben, die allerdings etwas aufgehalten wurde, Sie nicht mehr in Halle erreichte. Indessen darf

ich glauben, daß Ihnen dieselbe von Ihrem Herrn Vater<sup>166)</sup> werde nachgesendet werden, u. will mich also einstweilen darauf berufen, ohne ihren Inhalt zu wiederholen, zumal da Sie mir die schöne Hoffnung machen, Sie mit Ihrer theuren, mir so sehr verehrten Gattin, bald zu sehen. Ob Sie mich antreffen werden?

Ich möchte seyn, wo ich will so käme ich. Erfüllen Sie nur bald Ihr liebes Versprechen. Ich habe mit dieser schönen Hoffnung schon viele Freude verursacht, aber sie ist immer nur eine schwache Mittheilung meiner eigenen. Seyen Sie mir, theuerste Freundin, herzlich bewillkommt in dieser Nähe u. tausendmal gegrüßt. Wenn wir Sie nur geschwinde holen könnten. Bald ein mehreres. Von ganzem Herzen

Ihr ergebenster fr.  
Hebel.

C.Ruhe d. 25. Aug. 1814.

Umschlag: Herrn Schütz

im Gasthose zum Weidenhof bey Herrn Schnörr  
in Wiesbaden.

Original im Besitz von Herrn Dr. Kleiber in Basel.

\* 65.

An Schütz.

10. Jan. 1815.

Ich melde Ihnen, meine Theuersten, in dem Drang vieler Geschäfte, also kürzer, als ich es wünsche, daß nun H. Eslär<sup>167)</sup> bestimmt aufgekündet hat und in Stuttgart sein Glück sucht. — Bouginé hatte mir nicht geantwortet. Ich schließe daraus, daß er mit Ihnen eine unmittelbare Correspondenz über den bewußten Gegenstand eröffnet hat. Vielleicht halten Sie sich auch jetzt zunächst an ihn, da der G[roß] H[erzog]<sup>168)</sup> u. H. v. Ende<sup>169)</sup> noch dort<sup>168)</sup> ist. So gerne ich recht viel Antheil an dem Verdienst für unsre Freunde u. das Publikum haben möchte, daß Sie die Unserigen werden, wenn es möglich ist, so muß ich doch selber dazu helfen u. rathen, daß dieses Glück in Bouginé's Hand gespielt werde. Doch wirke ich hier mittelbar und indirekt, so viel ich vermag, u. glaube durch günstigen Zufall einen guten Canal offen zu haben, um unseren Wunsch der Fr[au] G[roß] Herzogin nahe zu bringen,